

Saar, Ferdinand von: O daß ich es vermöchte, wahnbesessen (1869)

- 1 O daß ich es vermöchte, wahnbesessen,
- 2 Wie es die Menschen thun, ganz ohne Zagen
- 3 Der eig'nen Schuld die Andern anzuklagen
- 4 Und meine Fehler eitel zu vergessen.

- 5 Könnt' ich, wie sie, aus jeder Traube pressen –
- 6 Begehren, wo es Pflicht ist, zu entsagen:
- 7 Dann würd' auch ich mit schmunzelndem Behagen
- 8 Vom reichen Tische dieses Lebens essen.

- 9 Ich würde nimmermehr erfahren haben,
- 10 Was es bedeutet, still sich überwinden,
- 11 Und zu entbehren, statt sich frech zu laben.

- 12 Den höchsten Preis würd' ich zu niedrig finden,
- 13 Und nicht, wie jetzt, des Schicksals kargste Gaben
- 14 Als unverdiente Gnade noch empfinden.

(Textopus: O daß ich es vermöchte, wahnbesessen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/26>)